

12. Interdisziplinäres Suchtforum „Neue Drogen“: Ärzte, Apotheker und Psychotherapeuten bilden sich fort

München, den 10. April 2013 **Der Handel mit synthetischen Drogen boomt: Während der Konsum von Drogen wie Cannabis und Heroin stagniert oder zurückgeht, steigt der Absatz neuer synthetischer Substanzen. Oft wird die chemische Struktur von bekannten Betäubungsmitteln minimal verändert, sodass der neue Stoff nicht mehr dem Betäubungsmittelgesetz unterliegt. Die Verkäufer, die ihre Designerdrogen vor allem über das Internet verbreiten, sind den Behörden dabei stets einen Schritt voraus. Angesichts dieser Entwicklungen in der Drogenszene haben sich die Bayerische Landesärztekammer, die Bayerische Landesapothekerkammer, die Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten sowie die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen entschieden, ihr 12. Suchtforum zum Thema „Neue Drogen“ abzuhalten. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die unterschiedlichen Berufsgruppen mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aus den verschiedenen Fachgebieten fortzubilden und den Netzwerkgedanken zwischen den Heilberufen zu festigen.**

Die zunehmende Verfügbarkeit synthetischer Drogen, das rasche Auftauchen neuer Substanzen und der weitverbreitete Mehrfachkonsum verschiedener Drogen stellen eine große Gefahr dar. **Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer**, betont: „Den Drogenkonsumenten ist meistens nicht klar, welche Auswirkungen diese chemischen Substanzen auf den Organismus haben können.“ So wiesen junge Menschen, die regelmäßig Partydrogen konsumieren, unter anderem Herzwerte hochbetagter Menschen auf. Auf MRT-Bildern habe man gesehen, dass die Hauptkammern stark erweitert und die Pumpleistung stark vermindert waren. Die Herzmuskeln dieser jungen Patienten waren schwer vergiftet, so Lux. Aufputschende Amphetamine wie XTC und Speed, die Puls und Blutdruck über eine lange Zeit erhöhen, belasten das Herz stark. Anders als Kokain, betont Lux, zerstört zum Beispiel die Substanz Crystal Meth die Nervenzellen und macht deutlich schneller abhängig – oft schon nach der ersten Nutzung.

In diesem Zusammenhang besonders problematisch ist, dass Substanzen wie Metamphetamin bei akuten medizinischen Komplikationen nur schwer nachweisbar sind. Dadurch kann es bei Notfallpatienten zu erheblichen medizinischen Problemen kommen, sagt **Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter, Vorstand der Bayerischen Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis BAS e. V.** Die bedenkliche neue Drogenwelle erfordere eine enge Kooperation zwischen der Suchthilfe und der Polizei. Die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) habe es sich zur Aufgabe gemacht hat, die relevanten beruflichen Disziplinen für das Thema „Neue Drogen“ zu sensibilisieren.

Auch Apotheker stehen beim Thema Sucht vielfältigen Herausforderungen gegenüber. Sie könnten indirekt sogar in die Herstellung illegaler Drogen involviert sein, erklärt **Ulrich Koczian, Vizepräsident der Bayerischen Landesapothekerkammer**, etwa wenn sie als Erwerbsquelle von Ausgangsstoffen zur Herstellung illegaler Drogen missbraucht werden. „Ausgangsstoffe zur Synthese neuer Drogen können beispielsweise aus freiverkäuflichen Fertigarzneimitteln, die Ephedrin enthalten, gewonnen werden“, sagt Koczian. Die Apotheker spielten deshalb eine wichtige Rolle dabei, die missbräuchliche Verwendung

von Medikamenten zu erkennen. Koczian betont, dass Apotheker als Substanzexperten aber nicht nur verpflichtet sind, einem erkennbaren Arzneimittelmissbrauch entgegenzutreten. Sie hätten mit täglich rund vier Millionen Kundenkontakten auch guten Zugang zur Bevölkerung, für die sie als niederschwellige Anlaufstellen dienen.

Auf die hohe Relevanz der Präventionsarbeit im Drogenbereich weist **Dr. Heiner Vogel** hin, **Vorstandsmitglied der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.**

Prävention müsse sowohl bei den bereits bekannten als auch den neuen Drogen eine Schlüsselrolle einnehmen: „Gerade bei Adoleszenten ist das Risiko von Drogenkonsum besonders hoch, deshalb ist es von großer Bedeutung in dieser Altersgruppe ein besseres Verständnis für akute und chronische Folgen der Drogenkonsums zu entwickeln und die Jugendlichen dabei zu unterstützen, Ressourcen zu aktivieren und Selbstwirksamkeit zu lernen, anstatt sich mit Drogen zu betäuben.“ In Beratung und Therapie ist es laut Vogel wichtig, individuelle, aus Sicht der Klienten vermeintlich kurzfristige Vorteile des Drogenkonsums zu erfassen und in den Fokus einer Behandlung zu stellen, um alternative Verhaltensweisen zu erlernen und ein Durchbrechen des Teufelskreises des Drogenkonsums zu ermöglichen.

"Das beste Mittel gegen Drogenkonsum ist eine breitgefächerte Präventionsarbeit. Wichtig ist, mit jungen Menschen frühzeitig ins Gespräch zu kommen, um ihnen die Gefahren und Folgeschäden von Drogen vor Augen zu führen", stellt auch die **Bayerische Gesundheitsstaatssekretärin Melanie Huml** klar. "Wir fördern deshalb im Jahr 2013 spezielle Projekte wie *mindzone* mit rund 235.000 €. Da wird gezielt an den Orten, wo Jugendliche sich aufhalten und feiern, über die Schattenseiten von Drogen aufgeklärt - und zwar auf gleicher Augenhöhe von Jugendlichen für Jugendliche." Weiter warnt Huml vor der neuen und äußerst gefährlichen Droge Crystal Meth. Diese sei vergleichsweise leicht verfügbar und zu niedrigen Preisen erhältlich, aber extrem gesundheitsgefährdend. Huml betont: "Schon der erste Konsum von Crystal Meth kann Sucht und schwere Schäden der Gesundheit verursachen. Davor müssen wir unsere Kinder schützen. Wir setzen uns dafür ein, die Fachleute vor Ort zu vernetzen und zu stärken. Dabei unterstützen wir auch die Polizei- und Zollbehörden, die die Hauptlast der Bekämpfung von Crystal Meth tragen." Im November 2012 wurde vom Bezirkskrankenhaus Bayreuth zusammen mit dem Bayerischen Gesundheitsministerium bereits der bundesweit erste Kongress zum Thema Crystal Meth veranstaltet. Am 10. Juli 2013 wird eine von Gesundheitsstaatssekretärin Huml initiierte Vernetzungstagung mit den Regierungen der Oberpfalz, von Niederbayern und von Oberfranken in Regensburg stattfinden, um weitere Schritte zu diskutieren. Darüber hinaus ist ein weiterer Fachkongress im Herbst in Bayreuth geplant.

Das Suchtforum, bei dem sich auch in diesem Jahr wieder fast 500 Ärzte, Apotheker, Psychotherapeuten, Mitarbeiter von Suchthilfeeinrichtungen und Angehörige anderer Berufsgruppen (Lehrer, Polizisten) fortbilden, findet am 10. April 2013 im Klinikum rechts der Isar statt.



Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS)

BAS Unternehmersgesellschaft (haftungsbeschränkt); Landwehrstraße 60-62, 80336 München; Telefon 089 530730-0, Fax 089 530730-19; E-Mail: bas@bas-muenchen.de, Internet: www.bas-muenchen.de

Die BAS beschäftigt sich als Transferinstitut zwischen Forschung und Praxis mit wissenschaftlichen und praxisbezogenen Fragestellungen der Prävention und Behandlung von Suchterkrankungen. Sie wurde im Herbst 1997 mit dem Zweck gegründet, die Verbesserung des öffentlichen Gesundheitswesens im Suchtbereich gezielt zu fördern. Zum Themenkreis der BAS gehören körperliche und psychosoziale Störungen beziehungsweise Krankheiten im Zusammenhang mit Alkohol, Nikotin, illegalen Drogen und psychoaktiv wirkenden Medikamenten. Darüber hinaus befasst sie sich auch mit den sog. nicht-substanzgebundenen bzw. Verhaltenssuchten wie den pathologischen Glücksspielen. Auch weitere mit Abhängigkeitsstörungen assoziierte Gesundheitsthemen wie z. B. Angststörungen, Depressionen oder Essstörungen werden behandelt. Ein zentrales Ziel der BAS besteht in der Förderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Praxis. Neben der jährlichen Vortragsreihe organisiert sie regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen. Die BAS besteht aus den beiden Rechtsträgern der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmersgesellschaft (haftungsbeschränkt) und der Bayerischen Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis BAS e. V.

Bayerische Landesapothekerkammer – Körperschaft des öffentlichen Rechts (BLAK)

Maria-Theresia-Straße 28, 81675 München; Pressestelle: Marion Resch, Telefon 089 926287, Fax 089 926260; E-Mail: marion.resch@blak.aponet.de, Internet: www.blak.de

Die Bayerische Landesapothekerkammer ist die Berufsvertretung der bayerischen Apothekerinnen und Apotheker. Sie ist Körperschaft des öffentlichen Rechts und unterliegt der Aufsicht des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit. Die Apothekerkammer wacht über die Erfüllung der Berufspflichten durch die Apothekerinnen und Apotheker und vertritt die beruflichen Interessen der Apothekerschaft gegenüber Politik und Gesellschaft. Darüber hinaus bietet sie ihren knapp 13.000 Mitgliedern eine Vielzahl an unterstützenden Dienstleistungen und Services, wie zum Beispiel ein breites Angebot an Fort- und Weiterbildungen oder ein apothekenspezifisches Qualitätsmanagementsystem. Die Apothekerkammer gewährleistet durch ihre Mitglieder eine ordnungsgemäße Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln und trägt damit aktiv zum Patienten- und Verbraucherschutz bei.

Bayerische Landesärztekammer – Körperschaft des öffentlichen Rechts (BLÄK)

Mühlbauerstraße 16, 81677 München; Pressestelle: Dagmar Nedbal M. A., Telefon 089 4147-268, Fax 089 4147-202; E-Mail: presse@blaek.de, Internet: www.blaek.de

Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) wurde 1946 als Körperschaft des öffentlichen Rechts gebildet. Sie ist zusammen mit 63 Kreisverbänden und acht Bezirksverbänden die gesetzliche Berufsvertretung aller bayerischen Ärzte. Zu den Aufgaben der BLÄK gehören unter anderem die Wahrnehmung der beruflichen Belange der Ärzte, die Förderung der ärztlichen Fortbildung sowie die Überwachung der Erfüllung der ärztlichen Berufspflichten. Die BLÄK engagiert sich derzeit für über 76.000 Ärztinnen und Ärzte. Alle zur Berufsausübung berechtigten Ärztinnen und Ärzte, die im Freistaat ärztlich tätig sind oder dort ihren Hauptwohnsitz haben, sind Pflichtmitglieder der BLÄK.

Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK Bayern) – Körperschaft des öffentlichen Rechts

St.-Paul-Straße 9, 80336 München; Pressestelle: Johannes Schuster M. A., Telefon 089 515555-241, Fax 089 515555-25; E-Mail: pressestelle@ptk-bayern.de, Internet: www.ptk-bayern.de

Die PTK Bayern ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und die Berufsvertretung der über 5.800 Psychologischen Psychotherapeut/innen und der Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeut/innen in Bayern. Nach dem Heilberufes-Kammergesetz (HKaG) gehört es zu den wesentlichen Aufgaben der Heilberufes-kammer, die beruflichen Belange ihrer Mitglieder wahrzunehmen, die Erfüllung der psychotherapeutischen Berufspflichten zu überwachen, die psychotherapeutische Fortbildung zu fördern und in der öffentlichen Gesundheitspflege mitzuwirken.